



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der Frösche und Mäuse wunderseltsame Hofhaltung; Sonst Froschmäußler genannt

Rollenhagen, Georg

Franckfurt, 1683

Das VII. Capitel. Von der Frösch und Mäuse Kundschaftt.

urn:nbn:de:hbz:466:1-28660

Das VII. Capitel.
 Von der Frösch und Mäuse
 Kundschaft.

Wie sie halten also am Raum/
 Kamen zween Laubfrösch von dem Baum/
 Zeigten an daß zur Lueck am See/
 Ein sonderlichs weiß Kriegsvolck steh.
 Ob es Freund oder Feinde seyn/
 Wär zuvor zuerkunden sein.
 Darauff Fürst Quadrat von Stund an/
 Herunter schickt zween fluge Mann.
 Zaucher/und Ködderis mit Nahmen/
 Die unterm Wasser dahin kamen/
 Da Friedlieb mit den seinen wacht/
 Und sein Sach hielt in guter acht.
 Als nun Friedlieb Nacht zu gesehen/
 Die Fröschlein aus dem Wasser gehen/
 Im langen Gras heimlich herschleichen/
 Wil er nicht für ihnen entweichen/
 Sondern ruckt sich auch unters Gras/
 Und verläufft ihn den Wasserpas/
 Greiffst sie endlich auch allehend/
 Friedlieb erfährt von ihm Bescheid.
 Wie die Frösch ihr Ordnung gemacht/
 Wie sie zu siegen seyn bedacht.
 Läßt auch alles dem König sagen/
 Daß er sich nicht so bald sol wagen/
 Den flüch ighn Fröschchen zur Nachjagt/
 Daß er nicht werd in Noth gebracht.
 Der König antwortet mit Spott/
 Wenn gegenwärtig ist die Noth.

Friedliebens
 Warnung
 wird veracht.

So wil ich sein Bedencken fragen/
 Er darff nicht unnützlich Sorge tragen,
 Das ließ Friedlieb auch so geschehen/
 Gedacht wie er weißlich wolt sehen/
 Daß er den Fröschen Abbruch thät/
 Und daß Mäußvolck aus Noth errett/
 Darumb er die Kundschaffter mehr/
 Ließ fragen / und plagen gar sehr.
 Bis er von ihnen allen Rath/
 Aller Frösch Recht erfahren hat.
 Insonderheit war der Bericht/
 Die Frösch wolten zum Berge nicht/
 Der am See gegen Abend lag/
 Denn darauff noch am frühen Tag/
 Viel Krän/Gehr/und Weihen gefessen/
 Als wolten sie die Frösch aufffressen.
 Es hält auch zuvor die Schildwacht/
 Gesehen in die dritte Nacht/
 Vom Berg abstürzen viel Feuerflammen/
 Dabey ein grosses Volck beysammen/
 Unsichtlich auff einander rannt/
 Daß erbebet das ganze Land.
 Darumb hielten sie allzumahl/
 Unten am Berg im raumen Thal/
 Allda der See zur Linken stand/
 Aber der Berg zur rechten Hand.
 Daher auch hernach weht der Wind/
 Und die Sonn am Abend verschwind.
 Da wolten sie des Feindes warten/
 Und mit ihm wechseln die Hellbarten.
Sndes kamen die Mäuß heran/
 Unzehlich viel der kleinen Mann/

Die Frösch
 wolten am
 Berg nicht
 streiten.

Bogen

Zogen von Morgen nach Mittag/
 Zu versuchen diesen Vorschlag/
 Wie sie von da konnten fortrücken/
 Die Sonn behalten auff dem Rücken/
 Den Berg zur Linken gegen den Wind/
 Daß man sie nicht umbringen künnt/
 Daß sie von der Höh führen abe/
 Den Feind umbliessen in ein Trabe.
 Den Vortheil doch die Frösch nicht gern/
 Auff ihrer Seit wolten entbärn/
 Dürfften doch nicht den Berg angehen/
 Auff dem sie böß Zeichen gesehen/
 Wanckten derhalben hin und her/
 Zu warten/wies am Besten wär.
 Bis daß Mäusekönig Abgesand/
 An den See zu der Frösche Stand/
 Ein Trommeter ein edlen Knaben/
 Lies auch sechs Trabanten mit traben/
 Zufragen was Baußback gemeint/
 Mit denen so hernach vom Feind/
 Gefänglich würden angenommen/
 Obs Blut gilt/oder Rancionen.
 Denn wie er wolt/so solt es seyn/
 Die Wahl wolt er ihm räumen ein.
 Die Frösch rieffen/hie ist kein Gnad/
 Den Todt jeder zu gwarten hat.
 Er wär geschlagen oder gefangen/
 Er solt ersauffen oder hangen.
 Wolan so giltis wiedrumb also/
 Sprach der Knab/und war herrlich froh/
 Daß er ungeraufft von ihn kam/
 Sein Ritt er wieder zurück nahm/

Des Mäuse
 Königs
 Werbung
 an die
 Frösch.

e Frösch
 len am
 rg nicht
 eiten.

Zogen

Und seinem König bracht Bericht/
 Der sprach/es sol den Bösewicht/
 In ein paar Stunden bald gereuen/
 Mit Worten laß ich mich nicht scheuen/
 Der meistens pocht/der selbig Kroch/
 Gemeiniglich zum ersten zu Loch.
 Damit war des Staubs immer mehr/
 Als wenns ein dicker Nebel wär/
 Und zog ein jeder Hauffen fort.
 Erwehlet zu der Schlacht den Ort.
 Gleich wie der Römer Pompejus/
 Und sein Schwäher der Julius/
 Ehmals auch gegen ander rannten/
 Damit die ganze Welt umbwannten.
 Die Frösch rückten vom Wasser her/
 Als wenns der Moses selber wär.
 Und von neuen auff Gottes Befehl/
 Durchs Meer führt das Volck Israel.
 Da Mann/Weib/Kinder/Vieh/mit tiefen.
 Wunderlich durch einander rieffen.
 So machten sie ein Lerman auch/
 Wie die Kräen halten den Brauch/
 Wenn sie im Herbst den Abend späch/
 Auff den Dächern wehlen die Stätt/
 Daß jede sitzt bey ihrem Mann/
 Den sie an der Stimm kennen kan/
 Und denn mit grossen Gschrey und Krachen/
 Sich des Abzugs halben besprachen.
 Je Mäuß aber giengen gar still/
 Und machten des Lermans nit viel.
 Krauschten nur heimlich mit den Behren/
 Gleich wie die wachsende Korn-Aehren

Er der
 Heer fortich
 den.

Lerman der
 Frösch.

Der Mäuß
 stiller zo.

Wint

Wenn sie der Wind darnieder schlägt/
 Und die Strohalm wieder auffregt/
 Welch s gleich in solchem Anblick fällt/
 Als wenn da lebt das ganze Feld.
 Denn wo man die Augen hinwand/
 Da lebt und bebt das ganze Land/
 Daß auch die Vögel so ungeschick/
 Am selben Ort zogen daher/
 Dafür sich entsakten dermassen/
 Daß sie ihr Reiß müssen verlassen/
 Und aus dem nechsten Wald mit Grauen/
 Diesem Wunder-Handel zuschauent.

Die Vögel
 sehen mit 398

Der dritte Theil.

Von der Mäuß und Frösch er
 schrecklichen blutigen

Schlacht.

Das I. Capitel.

Kathschlag der Berg- und Wasser
 Geister über diesen Krieg.

Adem sich nun bewegt das Land/
 Zittert als ein baufällig Wand/
 Wenn gross Donnerwetter auffstehen/
 Orr Lastwagen fürüber gehen.

Darumb daß lernet überal/
 Das Grosch und Mäußvolck ohne Zahl/
 Funden sich auff dem Berg bey samen/
 Viel kleiner Mänlein ohne Namen/
 Im weissen Hembdelein / spizigen Kappen/
 Als man gewohnt an den Bergknappen/
 Zu

Bergmänn
 lein.

Zu

Werdet
 Hoer fortich
 den.

Leermanne
 Frösch

Der Mä
 stiler 39

Witt